

Pädagogisches Konzept



Inhaltverzeichnis	3
1. Das Montessori Kinderhaus	4
Vorwort	
2. Pädagogischer Ansatz	5
2.1 Das Prinzip der altersgemischten Gruppen	6
2.2 Die Rolle der Erzieherinnen	7
2.3 Elternarbeit	8
2.4 Öffentlichkeitsarbeit	8
3. Lebens- Lern- und Erfahrungsbereiche	9
3.1 Emotionale Entwicklung und soziales Lernen	9
3.2 Die didaktischen Materialien Maria Montessoris zur Entwicklung kognitiver Fähigkeiten und der Freude am Lernen	9
3.3 Rhythmik und Musik	11
3.4 Bewegungserziehung	12
3.5 Bildnerisches Gestalten	12
3.6 English for kids	13
3.7 Projekte	13
3.8 Spielen	14
3.9 Feste und Feiern	14
3.10 Erziehung zur gesunden Ernährung	14
4. Organisationsformen des Lernen	15
4.1 Freiarbeit	15
4.2 Gesprächskreise	16
4.3 Angeleitete Aktivitäten	16
4.4 Spielzeit	16
4.5 Tagesablauf	16
5. Eingewöhnungszeit	18
6. Fort- und Weiterbildung	18
7. Aufnahme und Öffnungszeiten	18
8. Kontakte	19

1. Das Montessori- Kinderhaus

Das Montessori Kinderhaus ist eine integrative Kindertagesstätte. Sie steht unter Trägerschaft des Montessori-Vereins. Göttingen e.V.

In der Einrichtung finden ca. 93 Kinder im Alter von **3 bis 6 Jahren** eine außerfamiliäre Heimat und Freiraum, in dem sie ihre Interessen und Fähigkeiten altersgemäß entwickeln und entfalten können. Die Einrichtung gibt den Kindern in einer wichtigen Lebens- und Entwicklungsphase einen Raum für die Entwicklung zu einer individuellen gesellschaftsfähigen Persönlichkeit.

Im täglichen Zusammenleben machen die Kinder Erfahrungen, die für ein demokratisches Leben und Lernen sozialer Verantwortung wichtig und notwendig sind.

Das pädagogische Personal unterstützt und begleitet die Kinder beim Heranwachsen und trägt Sorge, dass die Kinder in ihren verschiedenen Entwicklungsstufen weder unter- noch überfordert werden. Sie begleiten die Kinder individuell bis zum Ausscheiden aus der Einrichtung.

Zur Umsetzung des Erziehungs-, Bildungs- und Betreuungsauftrages, wie ihn SGB VIII (Sozialgesetzbuch) vorsieht, bedarf es einer Erziehungspartnerschaft zwischen den Sorgeberechtigten und dem pädagogischen Personal.

2. Pädagogischer Ansatz

Unsere Kindertagesstätte orientiert sich an den Prinzipien der Reformpädagogin Maria Montessori, sowie den neusten pädagogischen Erkenntnissen (z.B. Situationsansatz).

Wir nehmen Kinder mit besonderen Begabungen, Kinder aus anderen Kulturen, sowie Kinder mit Behinderungen auf, um ein gemeinsames Leben und Lernen aller Kinder zu gewährleisten.

In unserer Kindertagesstätte ist die uneingeschränkte Akzeptanz eines jeden Kindes oberster Leitsatz des pädagogischen Handelns. Wir wollen die Entwicklung der Kinder zu selbstständig denkenden, aktiven und kooperativen Persönlichkeiten fördern. Erfahrungen, Vorstellungen, Interessen, Gefühlen Fragen und Anregungen der Kinder werden ausreichend Raum gegeben.

Ziel unserer täglichen Arbeit ist es, jedes Kind in der Entwicklung seiner Persönlichkeit so zu stärken, zu unterstützen und zu begleiten, dass es sich in seiner Lebenswelt zunehmend selbstständig zurechtfinden und in ihr bestehen kann. Unsere Kinder lernen Schritt für Schritt ihre Lebenssituation selbst bestimmt, sachgerecht und solidarisch zu bewältigen. Ihre Entwicklung wird durch Erfahrungen, Erlebnisse und Herausforderungen im Kinderhausalltag gefördert.

Das Zusammenleben der Kinder in altersgemischten Gruppen fordert zu einem verantwortungsbewussten und rücksichtsvollen Umgang miteinander heraus. Neugierde und Entdeckerdrang haben grundsätzlich etwas mit Kreativität zu tun. All das, was ein Kind für sich selbst zum ersten Mal entdeckt, was zum Betrachten, Staunen und Handeln anregt, ist ein Impuls für kreatives Tun. Wir sorgen für eine anregungsreiche **vorbereitete Umgebung**, in der den Kindern die Möglichkeit gegeben wird, viel selbst zu entdecken, auszuprobieren und zu begreifen. So schaffen wir die Basis, auf der sich kindliche Kreativität entfalten kann.

Wir bieten den Kindern unseres Kinderhauses ein umfangreiches und vielfältiges Angebot an Arbeitsmaterialien, Tätigkeiten und Kommunikationsmöglichkeiten. Wir gewähren ihnen die Zeit, in ihrem eigenen Tempo zu lernen. Die Organisationsform der Freiarbeit wird deshalb einen großen Raum im Kinderhausalltag einnehmen. Die Lernumgebung ist so vorbereitet, dass sie überschaubar und insbesondere für die jüngeren Kinder einfach strukturiert ist, um eine

leichte Orientierung zu ermöglichen. Wir setzen Vertrauen in die Fähigkeiten der Kinder und gestehen ihnen zu, aus Fehlern sowie über Umwege zu lernen.

Zwischen Erzieherinnen und den Kindern besteht ein Verhältnis, das von Vertrauen, gemeinsamen Erfahrungen und intensiver Kommunikation geprägt ist. Die Erzieherin übernimmt beratende und unterstützende Funktion und gibt dem Kind damit ein Gefühl von Sicherheit und Verlässlichkeit.

Nach Maria Montessori entwickelt sich jedes Kind in so genannten „**sensiblen Phasen**“, in denen es für die Aufnahme und die Verarbeitung bestimmter Lerninhalte und Umwelteinflüsse besonders empfänglich ist. Diese sensiblen Phasen variieren bei den Kindern zeitlich und treten in unterschiedlicher Intensität auf. Vorschulerziehung beginnt für uns daher nicht erst im Jahr vor der Schule, sondern setzt bereits viel früher ein.

In unserem Kinderhaus gibt es Regeln und Grenzen, die für ein Zusammenleben in der Gemeinschaft notwendig sind. Diese Regeln werden von den Erzieherinnen, aber auch gemeinsam mit den Kindern festgelegt.

„Kinder von heute brauchen in erster Linie nicht mehr Freiheit, sondern verlässliche Strukturen, an denen sie sich orientieren können, aber auch müssen.“(v. Hentig, 1992,S.90)

Im Umgang mit Konflikten bildet die niederlagenlose Konfliktlösung die Grundlage unseres pädagogischen Handelns. Eine demokratische Erziehung ohne Strafen steht dabei im Vordergrund.

Wichtige Basis für eine erfolgreiche Arbeit ist die Beachtung der individuellen Voraussetzungen, sowie der unmittelbaren Lebensumgebung der Kinder. Dafür ist eine enge Zusammenarbeit mit den Eltern erforderlich.

2.1 Das Prinzip der altersgemischten Gruppen

Das Zusammenleben von Menschen unterschiedlicher Altersstufen ist eine natürliche Form und beugt der Illusion von Entwicklungsgleichheit vor. Kinder mit Entwicklungsvorsprüngen können genauso wie Kinder mit Entwicklungsverzögerungen oder mit Defiziten in bestimmten Leistungsbereichen leicht ihren Platz in der Gruppe finden und ihr Selbstgefühl entfalten, da sie nicht mit gleichaltrigen Kindern

konkurrieren müssen, sondern sich ihrer Entwicklung entsprechende Partner wählen können. Jedes Kind kann sich in verschiedenen Rollen und Positionen erproben.

Das Zusammenleben von jüngeren und älteren Kindern fordert u.a. zur Rücksichtnahme und Toleranz, zum Zuhören, zur Geduld, zum Anleiten bzw. Nachahmen heraus. Besonders nachhaltige Wirkungen ergeben sich aus der Altersmischung für die Sprachentwicklung und das soziale Lernen.

2.2 Die Rolle der Erzieherin

Die konsequente Verwirklichung dieses Konzeptes „*vom Kind ausgehend*“

verlangt von den Erzieherinnen ein hohes Maß an Kompetenz, d.h. unter anderem umfangreiches Handlungswissen, Einfühlungsvermögen, Geduld, Flexibilität, Kreativität, ein positives Selbstbild und Teamfähigkeit.

Erzieherin im Kinderhaus zu sein bedeutet, jegliches Handeln vom Kind aus zu denken. Unsere Kinder sollen Hilfen zur Selbsterziehung erhalten. Erzieherverhalten ist daher auch durch Zurückhaltung gekennzeichnet. Die Erzieherinnen helfen den Kindern die Welt zu entdecken, indem sie nach Bedarf Anregungen geben oder das Kind gewähren lassen.

Die Erzieherinnen haben die Aufgabe eine Atmosphäre mit gegenseitigem Respekt, Wärme und Akzeptanz, sowie eine anregende Lernumgebung zu schaffen. Durch genaue Beobachtung der Kinder erkennen sie den passenden Zeitpunkt für die Einführung neuer Materialien und Lerninhalte.

Die Erzieherinnen unterstützen die Kinder in ihrer Persönlichkeitsentwicklung durch die Förderung ihrer personalen, sozialen, kognitiven, motorischen und praktischen Fähigkeiten. In einem Beobachtungsbogen vermerken sie Entwicklungsfortschritte eines jeden Kindes.

Gemeinsam mit den Kindern wird ein Portfolio geführt, an dem sich anhand von Bildern, Bastelarbeiten, Fotos u.ä. Entwicklungsfortschritte nachvollziehen lassen und gegebenenfalls Förderkonzepte entwickelt werden können.

2.3 Elternarbeit

Die Eltern der Kinder sind wichtige Partner der Erzieherinnen unserer Kindertagesstätte. Sie können die Kindertagesstätte durch ihr Engagement verantwortlich begleiten. In direkter Arbeit mit den Kindern können Aktivitäten und Projekte angeboten werden. Alle Eltern sind aufgefordert, die traditionellen Feste z.B. Sommerfest und Weihnachtsfest aktiv mitzugestalten.

In regelmäßig stattfindenden Elterngesprächen informiert die Erzieherin die Eltern über den Stand des Kindes.

Außerdem bieten wir Elternabende zu verschiedenen Themen und Veranstaltungen zur Montessori-Pädagogik an.

Der jährlich neu gewählte Elternrat unterstützt und bereichert die Arbeit in unserer Einrichtung.

2.4 Öffentlichkeitsarbeit

Öffentlichkeitsarbeit dient in erster Linie dazu, unsere Tagesstätte und unsere Arbeit darzustellen. Wir möchten unsere Arbeit, unsere Leistungen und unsere Fachkompetenz durch Öffnung nach außen durchschaubar machen. So knüpfen wir Kontakte zu unserer näheren Umgebung z.B. durch Einkäufe und Ausflüge mit den Kindern. Wir präsentieren uns der Öffentlichkeit durch Feste und Feiern, Tage der offenen Tür und Vorträgen.

Ergänzende Informationen finden Interessierte auf unserer Internet-Homepage.

Wir arbeiten mit verschiedenen Institutionen zusammen:

- Mitglied im regionalen Konzept Göttingen
- Zusammenarbeit mit der Stadt Göttingen
- Zusammenarbeit mit Therapie- und Beratungsstellen, Frühförderung
- Zusammenarbeit mit dem zahnärztlichen Dienst des Gesundheitsamtes
- Zusammenarbeit mit der Feuerwehr und der Verkehrspolizei
- Kontakte zu umliegenden Schulen
Insbesondere pflegen wir guten Kontakt mit der Montessori-Schule, die auf unserem Konzept aufbaut.
- Kontakte zu Fachschulen
- Veröffentlichungen in der Presse

3. Lebens-, Lern- und Erfahrungsbereiche

In unseren Lebens-, Lern- und Erfahrungsbereichen orientieren wir uns am Orientierungsplan für Bildung und Erziehung des Niedersächsischen Kultusministeriums. Die einzelnen Bereiche sind nicht losgelöst voneinander zu betrachten, da sie einander durchdringen und bedingen.

3.1 Emotionale Entwicklung und soziales Lernen

Kinder sollen sich bei uns wohl fühlen. Zwischenmenschliche Beziehungen beeinflussen die Aufnahmefähigkeit sowie die Lern- und Anstrengungsbereitschaft der Kinder. Wir messen dem sozialen Lernen und Leben eine besondere Beachtung zu. Die Kinder lernen, dass soziale Werte wie Achtung, Liebe, Toleranz und Respekt entspannte soziale Beziehungen fördern.

Während des gesamten Tages ergeben sich für die Kinder Situationen und Möglichkeiten, soziale Kontakte zu knüpfen und zu pflegen sowie die dabei notwendigen Fähigkeiten zu üben.

- Gefühle wahrnehmen und damit umgehen
- Auf andere Rücksicht nehmen
- Anderen Kindern Helfen
- Freude am gemeinsamen Lernen erleben
- Akzeptieren, dass man etwas noch nicht kann,
- Regeln einhalten lernen,
- Gemeinsam Lösungsmöglichkeiten bei Konflikten suchen,
- Ein Gefühl der Verantwortung für sich selbst und die Gruppe entwickeln,
- Kritik äußern ohne andere zu verletzen

3.2 Die didaktischen Materialien Maria Montessoris zur Entwicklung kognitiver Fähigkeiten und Freude am Lernen

Nach Maria Montessori verfügt jeder Mensch bei seiner Geburt über einen „*inneren Bauplan*“, der die Entwicklung steuert. Durch die aktive Auseinandersetzung mit der Umwelt entwickelt sich das Kind und entfaltet so, gemäß seinem inneren Bauplan, seine Persönlichkeit. Wir ermöglichen es jedem Kind, seiner natürlichen Neugierde und seinem Entdeckerdrang nachzugehen.

Die auf diese Weise gesammelten Eindrücke und Erfahrungen gilt es im Laufe der Zeit zu strukturieren. Wir nutzen dazu die Montessorimaterialien, da sie den Aufbau von Denk- und Ordnungsstrukturen unterstützen. Mit Hilfe der Materialien lernt das Kind selbsttätig, Eigenschaften und Merkmale bewusst wahrzunehmen, zu unterscheiden, zu vergleichen, zu klassifizieren und in Beziehung zu setzen.

Die didaktischen Materialien teilen sich in fünf Bereiche:

- Übungen des täglichen Lebens (Lebenspraktische Kompetenzen)
- Sinnesmaterial (Ästhetische Bildung)
- Mathematikmaterial (Mathematisches Grundverständnis)
- Sprachmaterial (Sprache und Sprechen)
- Material zur kosmischen Erziehung (Natur und Lebenswelt)

Das den Kindern mitgegebene Nachahmungs- und Autonomiestreben wird mit den **Übungen des täglichen Lebens** unterstützt. Der Wunsch etwas alleine tun zu wollen, ist für alle Kinder ein besonderer Entwicklungsanreiz. „*Hilf mir es selbst zu tun*“ ist daher das bekannte Motto der Montessori-Pädagogik. Die Erfahrung dies aus eigenen Antrieb zu tun, hebt das Selbstwertgefühl und unterstützt wiederum die Motivation, sich weitere lebenspraktische Fertigkeiten anzueignen. Ganz nebenbei üben die Kinder dabei verschiedene entwicklungsrelevante Fähigkeiten wie beispielsweise Feinmotorik und Kognition. Ein wichtiger Erfahrungsbereich auch schon für kleine Kinder ist die selbstständige eigene Versorgung. Hierzu zählen Tätigkeiten wie das eigene Ankleiden, Schuhe anziehen, sich waschen, Zähne putzen, Tisch decken, Obst und Gemüse schälen, das Herstellen und Herrichten von Malzeiten, Umgang mit dem Stift, der Schere, um nur einige zu nennen.

Das Charakteristische an unserem **Sinnesmaterial** ist die Isolierung der Sinne, wie z.B. hören (Geräuschdosen) und tasten (Tasttafeln). In einer durch Reizüberflutung gekennzeichneten Lebenswelt der Kinder kommt diesem Material eine besondere Bedeutung zu.

Die Eigenschaften von Dingen (dick, dünn, lang, kurz, schwer, leicht) werden bewusst wahrgenommen und unterschieden. Ziel ist es, die Kinder durch den handelnden Umgang mit den Materialien über Klassifikation zur Abstraktion zu führen.

Das **Mathematikmaterial** baut auf den Erfahrungen mit dem Sinnesmaterial auf, indem es ein erstes Verständnis für Zahlen und Mengen vermittelt. So gewinnt das Kind z.B. beim Hantieren mit dem

„Perlenmaterial“ die Erkenntnis, dass eine Zahl eine bestimmte Menge repräsentiert. Mit Hilfe des Materials lassen sich Zahlen zerlegen, ebenso können Vorstellungen zur Addition und Subtraktion angebahnt werden. Das Kind erlangt erste Vorstellungen vom Aufbau unseres Stellenwertsystems, indem es zwischen Einern, Zehnern, Hundertern und Tausendern zu unterscheiden lernt.

Die Spracherziehung des Kindes spielt bei den Kosmos Kids eine wichtige Rolle Sprache ist das wichtigste zwischenmenschliche Kommunikationsmedium. Nach Auffassung von Maria Montessori befinden sich die Kinder von 0-6 Jahren in einer „*sensiblen Phase*“ für den Spracherwerb. Das **Sprachmaterial** dient zunächst zur Wortschatzerweiterung. Durch Erzählen, Vorlesen, Zuhören wird das Kind zum Sprechen ermuntert. Im Laufe der Zeit vermag es sich präzise auszudrücken und gewinnt dadurch an Selbstvertrauen.

Die **kosmische Erziehung** nach Montessori umfasst die Beschäftigung mit unserer Umwelt. Uns ist das Erleben der Natur wichtig. Bildung soll keine Anhäufung von einzelnen Erkenntnissen sein, sondern die Vermittlung von Zusammenhängen. Das Bewusstsein vom Zusammenwirken aller Dinge und allen Lebens in der Gesamtheit des Universums soll auf die Übernahme von Verantwortung für dieses Universum vorbereiten. Montessori bezeichnet diesen für sie zentralen Erziehungspunkt als „*kosmische Erziehung*“.

3.3 Rhythmik und Musik

Wir geben unseren Kindern die Möglichkeit, ihre Gefühle und Erlebnisse auszudrücken. Sie sollen Klänge und Geräusche wahrnehmen, sie bewusst erleben und herausfinden, wodurch diese entstehen. Wir vermitteln und wecken bei den Kindern die Freude am Singen, Tanzen, Spielen und an der Musik.

Diese Ziele wollen wir durch Experimentieren mit Instrumenten, Erlernen von Liedern, Bewegung zur Musik, Singspiele, Kreisspiele, Rhythmik und Einsatz von Medien erreichen. Ein zusätzliches Angebot ist die musikalische Früherziehung mit unserer Musikpädagogin. Durch das gute musikalische Angebot, werden Kindermusicals alle zwei Jahre möglich. Die „Trommel Kids“ sind ein weiteres Angebot mit dem Schwerpunkt Rhythmik. Gemeinsam mit den Kindern erkunden wir Rhythmuswelten und erarbeiten kleine Stücke in spielerischer Form. Eine angebotene Musikgruppe, in der Rhythmus, Singen und Sprechen, Tanz und Bewegung und elementares Instrumentenspiel angeboten werden, kann nachmittags bei einer Musiklehrerin gebucht werden.

3.4 Bewegungserziehung

Im Sinne einer harmonischen und ganzheitlichen Persönlichkeitsentfaltung des Kindes ist Bewegung sowohl Grundlage für eine gesunde körperliche Entwicklung als auch wichtigste Möglichkeit, Erfahrungen zu sammeln und Erkenntnisse zu gewinnen. Bewegung ermöglicht den Kindern eine aktive Auseinandersetzung mit sich selbst, sowie mit ihrer sozialen und materiellen Umwelt.

Wir gewähren den Kindern die von ihnen benötigten Freiräume für Bewegung. Unser großzügiges Außengelände, Spielplätze und Anlagen der näheren Umgebung werden regelmäßig für Bewegung, Spiel und Sport genutzt.

Wir gestalten mit den Kindern Materialaufbauten, wo sie sich nach eigenen Wünschen und Bedürfnissen bewegen, austoben, turnen oder zur Erholung in eine Ecke kriechen können. Mit den angebotenen Materialien können sie Spielsituationen planen, konstruieren oder verändern.

Genauso lernen die Kinder aber auch Regeln in einfachen Mannschaftsspielen kennen und deren Einhaltung zu beachten. Sie erfahren, dass Fairness und Teamgeist wichtige Voraussetzungen im Sport sind.

3.5 Bildnerisches Gestalten

Bildnerisches Gestalten umfasst eine Reihe von Erfahrungsfeldern wie Zeichnen, Malen oder plastisches und räumliches Gestalten.

Jedes Kind äußert sich freudvoll und spontan in Zeichnungen, die wie das Sprechen zum Wesen der Sprache gehören. Durch Zeichnen, Basteln, Formen und Bauen schafft sich das Kind sein Bild von der Welt. Beim Gestalten von eigenen Bildern und Bastelarbeiten, legen wir großen Wert auf die Verwendung von Naturmaterialien, die z.B. bei Erkundungen oder im Garten gesammelt wurden.

Im Rahmen der Freiarbeit oder der angeleiteten Aktivitäten nutzen die Kinder die Basteltische und die Werkecke. Unter wechselnden Angeboten, die der Inspiration dienen und zu vielfältigen Darstellungsformen anregen, suchen sich die Kinder selbständig unter den verschiedenen Materialien und Werkzeugen ihre eigene Aufgabe. In der Werkecke lernen die Kinder Grundlagen im Umgang mit Werkzeugen und üben technisches Gestalten.

3.6 English for kids

Die englische Sprache wird unseren Kindern ab dem 3.Lebensjahr angeboten, da sie sich in der sensiblen Phase des Spracherwerbs befinden.

Im spielerischen Umgang verinnerlichen die Kinder mühelos den Klang und die grammatische Struktur der Fremdsprache. Ihr natürliches Nachahmungsvermögen ist eine gute Voraussetzung für das Erlernen der englischen Sprache. Durch hören der Sprache, Lieder, Spiele und Malaktionen, wird das Hörverständnis und die Zunahme des aktiven Wortschatzes geschult.

3.7 Projekte

Im Rahmen von Projekten beschäftigen sich die Kinder vertieft mit einer für sie besonders interessanten Problematik. Das können Erlebnisse der Kinder, spontane Ideen oder das Interesse an einem Sachthema sein, aber auch Themen, die durch die Erzieherin angeregt werden.

Die Planung von Projekten muss ausreichend Handlungsspielraum für die ganzheitliche Förderung des Kindes lassen und sich eng an seiner Lebenswelt orientieren.

Sie erfolgt auf der Grundlage von Situationsanalysen, die den Erzieherinnen Sicherheit und einen wachen Blick zugleich vermitteln. Gemeinsam mit den Kindern wird entdeckt, erforscht, nachgedacht und reflektiert. Die Erzieherin begleitet als Mit-Lernende das Kind auf seiner Erkundungs- und Forschungsreise.

Unsere Projekte unterscheiden sich hinsichtlich ihrer Inhalte, Methoden und Ziele sowie in ihrer Länge und Komplexität. Von Anfang an werden die Kinder in die Projektplanung eingebunden. Gemeinsam wird überlegt, was die Gruppe alles machen und unternehmen könnte, was an Materialien benötigt wird, ob Fachleute befragt werden sollen oder wohin Ausflüge gehen könnten. Die Kinder erleben, dass ihre Wünsche, Ideen und Meinungen wichtig sind und bei der Durchführung von Projekten berücksichtigt werden, was wiederum ihr Interesse an der Thematik verstärkt.

Auch Eltern können in die Planung, Vorbereitung und Durchführung von Projekten als Fachmann oder zum Bereitstellen von Materialien mit eingebunden werden. Den Abschluss des Projektes kann eine Präsentation der Arbeitsergebnisse bilden.

Die Kinder lernen dabei, die gesammelten Informationen und Erfahrungen u.a. in Form von Bildern oder Sammlungen zu dokumentieren. Und anderen vorzustellen.

3.8 Spielen

Neben der Arbeit mit den didaktischen Materialien Maria Montessoris gehört das Spiel zur Haupttätigkeit der Kinder, die dabei sind, die Welt um sich herum zu erschließen. Alles, was Kinder sehen, hören fühlen, in den Händen halten und begreifen, wird schnell zum Spiel.

Aus der Spielforschung ist bekannt, dass Kinder, die viel und intensiv spielen, in allen Bereichen vielfältige Kompetenzen (z.B. besseres Zuhören-Können bei Gesprächen, höhere Regelakzeptanz, größere Ausdauer, höhere Reaktionsfähigkeit, bessere Gedächtnisleistungen,) erwerben. Kinder entwickeln im Spiel gerade die Fähigkeiten und Fertigkeiten, die auch für die Schule erforderlich sind. Spielen und Lernen sind nicht voneinander zu trennen. Spielen unterstützt die Lernfreude, die Lernmotivation und damit die Neugierde, die wiederum die Voraussetzung zum Lernen ist.

Wir sehen es als unsere Aufgabe an, den Kindern dabei zu helfen, ihre Spielfähigkeit zu erweitern. Wir wollen den Kindern die gesamten Erfahrungsfacetten des Spiels erlebbar machen; Entdeckungs- und Wahrnehmungsspiele, Bewegungs- und Musikspiele, Rollenspiele, spannende Planspiele usw. Kinder können erst dann im freien Spiel ihre Möglichkeiten ausschöpfen und erweitern, wenn sie die Grundlage einer Spielfähigkeit verinnerlicht haben. (vgl. Krenz, 2001).

3.9 Feste und Feiern

Feste und Feiern sind für uns wichtige Höhepunkte im Kinderalltag, da sie gemeinschaftsbildend sind, Kreativität fördern und Fähigkeiten und Fertigkeiten aktivieren.

Feste werden in den einzelnen Gruppen (z.B. Kindergeburtstage, Schulanfängerfest, Weihnachtsfeiern, Laterne) oder gemeinsam mit allen Kindern (Monatsfeiern) oder mit allen Kindern und Eltern (Jahreszeitenfeste und Sommerfest) gefeiert. In die Vorbereitung werden die Kinder aktiv mit einbezogen. Sie basteln, backen oder üben kleine Programme ein.

3.10 Erziehung zur gesunden Ernährung

Wir achten auf gesunde Ernährung, indem wir den Kindern ungesüßte Getränke, viel Obst und frisch gekochtes biologisches Mittagsessen anbieten. Dabei werden die Kinder mit einem Wunschgericht in den Plan eingebunden.

4. Organisationsformen des Lernens

Unsere Organisationsformen berücksichtigen, dass Kinder am besten selbstständig und durch die aktive Auseinandersetzung mit ihrer Umwelt lernen. Sie sind von Natur aus neugierig und wollen ihre Umwelt erforschen und entdecken. Um auf die individuellen Unterschiede der Kinder einzugehen, bieten wir verschiedene Organisationsformen des Lernens an.

4.1 Freispiel - Freiarbeit

Die Vorschulerziehung für die Kinder findet bei uns in erster Linie im Rahmen der Freispiel/Freiarbeit statt. Die Kinder wählen selbst ihren Lerngegenstand aus. Ebenso entscheiden sie weitgehend selbstständig über die Wahl ihrer Lernpartner,

Die Hauptaufgabe der Erzieherin liegt in der pädagogischen Gestaltung der vorbereiteten Umgebung. Sie ist verantwortlich durch die Gestaltung von Angeboten z.B. aus den sprachlichen, mathematischen, kosmischen oder lebenspraktischen Bereichen, den Kindern eine strukturierte Umgebung zu bieten.

Jedes Material ist so gestaltet, dass nur ein Lernschritt vermittelt wird. Diese Beschränkung gewährleistet die Konzentration der Kinder auf den konkreten Lernschritt. Jedes Kind bekommt die Zeit, in seinem eigenen Tempo zu lernen. Es entscheidet selbst über die Anzahl der Wiederholungen und damit über die Zeitdauer der Auseinandersetzung mit dem Material. Die Struktur und Anschaulichkeit der Materialien, sowie die Möglichkeit der Selbstkontrolle, lässt die Kinder selbstständig in Zusammenhänge der Lerninhalte eindringen.

Kreatives Arbeiten ist ein ständiger Begleiter der Freiarbeit. Je nach Aufmerksamkeit, Ausdauer und Konzentration schließt sich das Spiel in unseren verschiedenen Bereichen an. Die Kinder wählen frei, ob sie in der Bauecke, Puppenecke, dem Bewegungsraum, der Werkstatt, der Bibliothek, dem Spiel und Schlafraum oder dem Flur spielen.

4.6 Gesprächskreise

Vor dem Mittagessen findet der Gesprächskreis statt. Es werden Themen besprochen, die für die Kinder wichtig sind. Das können z.B. Erlebnisse aus dem persönlichen Umfeld der Kinder oder auch Ereignisse sein, die in der Welt geschehen sind.

Oft wird im Gesprächskreis ein Projekt entwickelt, mit dem sich die Kinder befassen möchten.

Weiterhin bietet der Gesprächskreis Zeit für gemeinsames Singen und Spielen, für die Vorbereitung von Festen und Feiern oder das Besprechen und Aufstellen von Regeln, die für das Zusammenleben in der Gruppe wichtig sind. Bei diesen Aktivitäten lernt das Kind auszudrücken, was es denkt, fühlt oder möchte. Es lernt zuzuhören und sich an Gesprächsregeln zu halten.

4.3 Angeleitete Aktivitäten

Unter angeleiteten Tätigkeiten verstehen wir durch Erzieherin oder Experten durchgeführte Angebote, die unter Punkt 3 beschriebenen Lebens-, Lern- und Erfahrungsbereichen der Kinder entstammen. Besondere Angebote liegen im Bereich der musischen Erziehung, bei Bewegungsangeboten, in der Werkstatt und beim Kochen.

4.4 Spielzeit/Freiarbeitszeit

Für die Spielzeit der Kinder, die von der Lernzeit nicht zu trennen ist, sehen wir im Tagesablauf einen großen Teil der zu Verfügung stehenden Zeit vor.

Der Räume verfügen u.a. über einen Basteltisch, einen Bauteppich, eine Puppenecke, eine Lesecke, Rückzugsmöglichkeiten sowie Lernbereiche zur Sprache, Mathematik und Kosmischer Erziehungsbereich. Ebenso kann das großzügige Außengelände genutzt werden. Das Kind bestimmt Ort, Intensität, Dauer und Zeitpunkt seiner Handlungen weitgehend eigenverantwortlich und entscheidet auch selbst, ob es allein oder mit anderen spielen möchte.

4.5 Tagesablauf

Um einen harmonischen Tagesablauf mit sich abwechselnden Phasen der Konzentration und der Entspannung zu gewährleisten, ergibt sich in der Regel die folgende Aufteilung.

7.00h – 8.00h

Frühdienst

7.00h - 9.00h

Die Kinder werden unterschiedlich gebracht und individuell von einer Erzieherin begrüßt. Die andere Erzieherin begleitet die Freispielzeit.

09.00h - 10.00h

Individuelle Angebote finden statt. Ein freies Frühstück wird angeboten

10.00h - 11.30h

Freispiel drinnen oder Draußen.

11.30h - 12.00h

Gesprächskreis für die Kinder ab 3 Jahren.

12.15h - 12.45h

Mittagessen

12.45h - 14.30h

Die kleinen Kinder schlafen individuell lange und haben verschiedene Einschlaf und Aufwachrituale. Manche brauchen keinen Mittagsschlaf und ruhen sich im Gruppenraum aus.

Die größeren Kinder nutzen die Freispiel- und Angebotszeit.(auch draußen).

14.30h - 15.00h

Gemeinsamer Nachmittagssnack

Spätdienstzeit in den Dreivierteltags-Gruppen

15.00h - 18.00h

Freispiel/Freiarbeit und Angebote (auch draußen)

16.30h - 18.00h

Spätdienst in der Ganztags-Gruppe

18.00h

Ende der Betreuungszeit

Bei Ausflügen und besonderen Aktivitäten kann sich der Tagesablauf ändern.

5. Eingewöhnungszeit

Die Kinder brauchen eine langsame und schonende Eingewöhnungszeit, um die emotionale Sicherheit und Geborgenheit zu entwickeln, die notwendig ist, um sich in der Einrichtung wohl zu fühlen. Um das zu gewährleisten, dauert die Eingewöhnung mindestens 2 Wochen. Diese Zeit ist nicht nur für das Kind entscheidend, auch Eltern bekommen Sicherheit durch Gespräche mit der Erzieherin und den Einblick in den Alltag der Einrichtung.

6. Fort- und Weiterbildung

Aus dem Verständnis einer lernenden Organisation heraus ist es selbstverständlich, dass alle Mitarbeiter/innen der Einrichtung sich kontinuierlich fort- und weiterbilden

7. Aufnahme und Öffnungszeiten

In das Montessori -Kinderhaus können Kinder im Alter von 3 – 6 Jahren zu flexiblen Zeiten betreut werden. Über die Aufnahme entscheidet eine Vertreterin des Kinderhauses mit der Leitung des Kinderhauses unter Beobachtung der Gruppenstruktur sowie den personellen Bedingungen.

Das Kinderhaus hat von Montag bis Freitag in der Zeit von 7.00h bis 18.00h geöffnet. Sollte es erforderlich werden, sind wir bemüht, die Öffnungszeiten den Bedürfnissen der Eltern anzupassen. In den Ferien besteht ein reduziertes Betreuungsangebot. Schließzeiten werden rechtzeitig bekannt gegeben, liegen in der Regel zwischen Weihnachten und Neujahr und 3 Wochen in den Sommerferien.

Das Kinderhaus kann auch wegen Weiterbildung der Erzieherinnen geschlossen haben,

8. Kontakte

Montessori Verein Göttingen e.V.

Vorstand: Adrian Schwanitz
Ullrich Danzer
Silke Eckstein
Sonja Heise

Geschäftsstelle: Marina Hucke
Leitung: Sonja Heise

Adresse: Am Pfingstanger 38a
37075 Göttingen

Tel.: 0551- 485212

Fax: 0551- 4997195

E-Mail: montessori.KHGOE@t-online.de

Montessori-Kinderhaus
